

# I.

## Einige Nachrichten über die Familie Kunst.

Von F. von D.



Die Familie Kunst, welche über hundert Jahre die forveiiſche Hälfte der Kugelenburg bei Volkmarſen pfandweiſe inne hatte und eine Zeit lang auch die feſten Schlöſſer Scharenberg, Brobeck und Wetterburg beſaß, gehörte zu jenen Adelsgeſchlechtern, welche ihren Namen nicht von ihrem Beſiße angenommen haben, ſondern von einer Eigenſchaft oder irgend einer, ihnen von andern zugeſchriebenen Eigenthümlichkeit, weſhalb ſie folgerichtig auch nicht die Partikel „von“ führen, wie dies in neuerer Zeit gegen Sinn und Verſtand üblich geworden iſt. Daß die Kunſte zum Adel gehörten, beweist der ihren Mitgliefern oft gegebenen Titel „miles“, „famulus“, „Ritter“ und „Knappe“.

Das Wappen dieſer Sippe zeigt im Schilde einen Hunde- oder Fuchſkopf mit einer ſehr ſpizigen Schnauze; mir iſt jedoch nur ein Siegel bekannt, das ſich an einer Badbergiſchen Urkunde des Archivs zu Krollen befindet.

Der Name „Kunſt“ bedeutet alveus, rivus, palus, etwa „Kinnſal“ und findet ſich heute noch in der Zuſammenſetzung „blutrünſtig“.

Merkwürdig iſt das verhältnißmäßig ſpäte Auftreten dieſes doch keineswegs unbedeutenden Geſchlechts. Man ollte beinahe annehmen, daß es vorher einen anderen Namen geführt habe, oder daß es ein Seitenzweig der von Mederich oder der Schulteten von Warburg ſei.

Als Erſter dieſer Familie erſcheint Johann Kunſt, welcher 1331 eine Urkunde Graf Heinrichs von Waldeck bezeugt<sup>1)</sup>. Er beſaß 1335 alle Gefälle zu Schmillinghauſen

<sup>1)</sup> Wüſtens Sammlungen im Archiv zu Kämpf.

nördlich Arolsen pfandweise von demselben Grafen<sup>1)</sup> und erhielt am 3. Oktober des folgenden Jahres den Besitz, welcher seinem Hause für lange Zeit eine bedeutende Stellung schuf. An diesem Tage nämlich verpfändet das Kloster Corvey seine Hälfte des Hauses zum Rogelenberge, der Stadt Volkmarßen und der Gilde, so dazu gehören, dem Ritter Herbord von Mederich und dem Knappen Friedrich, dessen Sohne, dem Ritter Johann Kunst und dem Knappen Johann, dessen Sohn, und dem Bürgermeister Arnold Wideroldeß, sowie den Rathleuten und der Gemeinde zu Volkmarßen für 4000 Mark<sup>2)</sup>.

Die Kunst hielt sich in diesem Besitze rund hundert Jahre, anfangs in Gemeinschaft mit denen von Mederich, die in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts aussterben, und dem Rathe von Volkmarßen, dann allein.

Die Burg Rogelenberg, jetzt eine malerisch gelegene Ruine, gehörte ursprünglich ganz dem Stifte Corvey, bis letzteres 1303 die Hälfte der Burg und der Stadt Volkmarßen dem Erzbisthum Köln abtrat mit der Bestimmung, daß die Unterthanen nur dem Erzbischofe den Huldigungseid leisten sollten. Auch diese kölnische Hälfte war meist verpfändet, zuerst an Hermann von der Mühle, dann an den Edelherrn Berthold von Büren, seit 1339 an die von Papenheim<sup>3)</sup>.

Johann Kunst, der sich „miles“ nennt, besaß außerdem vom Grafen Otto von Waldeck lehnweise ein Viertel des Behnten zu Keteringhausen, eine Hufe in Mehlen nördlich Wildungen und eine andere halbe Hufe in dem verschwundenen Orte Aren bei Volkmarßen, welche Güter der Graf und seine Erben für 90 Mark Warburger Pfennige wiederkäufen konnte<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Wüstens Sammlungen im Archiv zu Kampf.

<sup>2)</sup> Spilcker, Everstein und Westfäl. Zeitschrift. 48, II., 6.

<sup>3)</sup> Ebenda.

<sup>4)</sup> Beiträge zur Geschichte der Fürstenth. Waldeck und Pyrmont. Urkundenbuch.

Nachdem Johann noch am 21. Dezember 1338 eine Urkunde Bernhard Marschalks bezeugt hatte<sup>1)</sup>, muß er bald darauf gestorben sein, denn am 7. Mai 1347 kaufen seine Witwe Brederune und sein Sohn, der Knappe Johann Kunst, Güter in Mederich, welche einst Eggehard Wederold gehabt hatte, von Jutte, der Witwe des Gaugrafen Albert von Mederich und deren Kindern Johann, Albert, Dietrich, Hermann, Gertrud und Elisabeth. Die Urkunde wurde von Herbord von Mederich, Ritter, und Ludwig von Benvilte, Knappe, besiegelt<sup>2)</sup>. 1349 ipso die Pancratii martyris (12. Mai) überließ 'das Kloster Krolsen einige Güter in der Nähe der Wetterburg auf zwölf Jahre an Johann Kunst<sup>3)</sup>. Am 29. Juni 1359 kaufte mit Bewilligung des Grafen Otto von Waldeck die oben genannte Witwe Johannis I. Kunst, Brederune, nebst ihren Söhnen Dietrich, Werner und Warmund, und Johannis, ihres Sohnes Kindern, „dem auch Gott gnade“, für 20 Mark Silbers ein Achtel des Zehnten zu Keferinghausen von Johann Wederewe und dessen Schwester Hedwig. Graf Otto von Waldeck besiegelt die Urkunde<sup>4)</sup>.

Es war wohl der in dieser Urkunde genannte Dietrich Kunst, welcher seit einiger Zeit gemeinschaftlich mit Thilo von Uschlag Schloß und Amt Scharenberg nebst 50 Malter Korngülte zu Bierenberg pfandweise von Hessen inne hatte, bis 1359 Landgraf Heinrich Hermann und Stephan von Scharenberg gestattete, diese Pfandschaft für 702 Mark Silbers an sich zu lösen<sup>5)</sup>.

Leider kommt jetzt eine Lücke von 26 Jahren, aus der mir keine Nachrichten über die Kunstse vorliegen.

1) Nordenbecker Transf.-Buch. 181.

2) Orig. Urk. Archiv Elberberg (Mitth. des Herrn R. v. Buttler).

3) Wüstens S. — 4) A. Elberberg.

5) Landau, heß. Ritterburgen, I. 370.

Doch ist es wohl wieder der oben genannte Dietrich Kunst, welcher am 23. Juni 1385 nebst seiner Gattin Alheid, seinen Söhnen Johann und Otto und seinem Vetter Werner bekennet, daß er das ihm vom Kloster Krolsen ver= setzte Gut „hinterm Mollenberge“ gegen 30 Mark Volk= marser Pfennige zurückgeben wolle<sup>1)</sup>. Der „Vetter“ Werner war vielleicht ein Sohn Johanns II.?

Derjelbe Dietrich Kunst vermittelte am 25. November 1388 als „Mage (Verwandte) und Freund“ den Burg= frieden der von der Malsburg<sup>2)</sup>.

Und sein Sohn Otto verbürgte sich 1393 nebst Ludolf Kave von dem Kansteine, Heinrich von Innighausen, dem Alten, Gerold von Helsen und Hennechin Marteshausen für Gottschalk und Friedrich von Badberg von dem Neuen Hause, als diese von dem „bescheidenen Manne“ (d. h. Bürger) Ernst von der Stroed 212 Gulden borgten<sup>3)</sup>. In demselben Jahre, am 4. Dezember („sunte Barbarentage“) auf dem Spiegelschen Schlosse Defenberg („Thesinberg“) sandten Dietrich, Otto, Johann, Heinrich und Friedrich Kunst, Gevettern zum Rogelenberge nebst vielen andern Rittern aus den Familien Pappenheim, Spiegel, Kalenberg, Guden= berg zc. dem Bürgermeister und Rath und der Stadt Frankfurt am Main einen Absagebrief um Heinrichs von Kolenbach (?) willen<sup>4)</sup>.

Ein Dietrich Kunst wurde 1395 als Nachfolger des Grafen Bodo von Pyrmont Abt von Korvey, aber schon im folgenden Jahre abgesetzt<sup>5)</sup>. 1397 am 6. Januar zu Arnsberg stellten die von Badberg vom Alten Hause nach der Eroberung der Stadt Badberg dem Erzbischofe von Köln als Geiseln „neun gute Männer, ihre Wagen und Freunde“, nämlich Thilo Wolff, Stephan von der Malsburg,

1) Wüstenß S. — 2) Kuchenbecker, Annal. Hess. Coll. II. 420.

3) Dr. Urk. Archiv Krolsen. — 4) Mitth. des Mittm. v. Pappenheim.

5) Mooyers Duomastikon.



Werner und Johann Kunst, Johann Raven, Johann von Epe, Konrad von Dalwigk, Ulrich von Escheberg und Johann von Marteshausen<sup>1)</sup>.

1399 am 3. Dezember versetzen Werner Kunst, der Ältere, Johann, Otto, Friedrich und Werner Kunste, Gebrüder, dem Bürger Hermann Isenacher zu Waldeck ihren halben Theil des Zehnten zu Krass (westl. Sachsenhausen im Fürstenthum Waldeck) wiederlöslich für 50 Gulden, wozu die Grafen Adolf und Heinrich von Waldeck ihre Zustimmung als Lehnsherren ertheilten. Es siegelten die vier älteren Kunste<sup>2)</sup>. 1401—1407 war Dietrich Kunst Abt in Hasungen. Er wurde 1403 von Landgraf Hermann von Hessen widerrechtlich seiner Stelle entsetzt; doch da der Erzbischof von Mainz hiergegen Einsprache erhob, verhalf der Landgraf ihm zur Abtswürde in Korvei, welche er von 1408—1417 bekleidete, in welchem Jahre er starb<sup>3)</sup>.

1402 in die Tiburcii et Valeriani verkaufen Werner, Johann, Otto und Friedrich Kunst sechs Morgen über Dorf Kemmenchusen dem Kloster Arolsen<sup>4)</sup>. Und in demselben Jahre, des Donnerstags vor dem Sonntage Misericordia domini verkaufen wiederkäuflich mit lehnherrlicher Genehmigung des Abts Wulbrand von Korvei Werner Kunst, Johann, Otto, Friedrich und Werner Kunste, Gebrüder und Knappen, ihren Hof zu Twiste im Waldeckischen, den Henrich Smalinborch derzeit unter sich gehabt, an Henrich Goschalck (Gottschalk?), Bürger zu Corbach, für 110 Goldgulden<sup>5)</sup>. Das Wort „Gebrüder“ bezieht sich hier wohl gerade wie in der Nachricht von 1399 nur auf die letztgenannten 4 Kunste.

<sup>1)</sup> Seiberß, Urkunden-Buch 893.

<sup>2)</sup> Nord. Tr.-B. 125 b. Der Versetzbrief wird 1418 durch Proseke von Biermünden von Joh. Herzhausen und dessen Frau erworben. Ebenda.

<sup>3)</sup> Landau, Geschichte des Kl. Hasungen in der Hess. Zeitschrift und Mooyers Onomastikon.

<sup>4)</sup> Wüstens Sammlung. — <sup>5)</sup> Mitth. des Pf. Feldmann.

1408 geloben Abt Dietrich (Kunst) von Korvei mit seinem Kapitel, ferner die Knappen Johann, Otto und Friedrich Kunst, und die Bürger zu Hörter Gottschalk Vogher, Heinrich Slichtbar und Geverdt Strolin den Ritzern und Knappen Heinrich von Bortfelde, Gottschalk von Gramm, Borchard von Steinberg und andere Grubenhagenschen Abligen, welche den Abt nebst den Seinigen auf dem Solling überfallen und beraubt hatten, wobei einige getödtet waren (unde omme de dar dot bleven), eine Urfehde<sup>1)</sup>.

1412 war Friedrich Kunst, Knappe, Schiedsmann zwischen dem Kloster Krolsen und dem Grafen Adolf von Waldeck<sup>2)</sup>.

1413 am 13. Januar löst Otto Kunst mit Zustimmung des Grafen Heinrich von Waldeck Schloß Brobeck für 100 Goldgulden und erhält es zu Mannlehen<sup>3)</sup>. 1414 am 2. April versetzen die von Badberg vom Alten Hause nach ihrer Niederlage in der Fehde gegen Waldeck die Hälfte des Alten Hauses Badberg an die von Biermünden und andere Ritter, und bitten ihre Magen und Freunde, nämlich Gottschalk von Badberg vom Neuen Hause, Johann Spiegel zum Defenberge, Friedrich Kunst und Lippold Raven von dem Kansteine, mit ihnen zu den Heiligen zu schwören, daß alle Artikel dieses Briefes gehalten würden. Unter den Siegleren befand sich auch Friedrich Kunst<sup>4)</sup>. Und in demselben Jahre am nächsten Sonntage nach dem achtzehnten Tage verbürgen sich Dietrich (Kunst), Abt von Korvei, Johann Spiegel vom Defenberge der Aeltere, Otto Kunst, Raven von dem Kansteine, Herboldes Sohn, und Hans Hugh, daß der Ritter Friedrich von Badberg sich dem Grafen Heinrich von Waldeck binnen 4 Wochen auf

<sup>1)</sup> Kampfschulte, Chronik von Hörter.

<sup>2)</sup> Beitr. z. Gesch. d. Fürst. Waldeck u. Pyrmont.

<sup>3)</sup> Wüstens S. — <sup>4)</sup> Orig. Urk. Archiv Krolsen.

Burg Waldeck als Gefangener stellen würde<sup>1)</sup>. Das Siegel Otto Kunsts zeigt einen Hunde- oder Fuchskopf mit sehr spitzer Schnauze und einem Halsband.

Am 8. Juli 1421 wohnten Otto und Friedrich Kunste, Gebrüder, als Waldeckische Lehnsleute dem Vergleiche der Grafen Adolf, Heinrich, Otto und Wolrad von Waldeck bei und hängen ihre Siegel an die Urkunde<sup>2)</sup>. Die Waldeckischen Lehen der Kunste sind auf Seite 5 genannt, wo aber die 1399 erwähnte Hälfte des Zehnten zu Mraff fehlt. Und Otto war noch für sich als Besitzer von Brobeck lehnspflichtig.

1425 am 27. November ist Otto Kunst der Ältere Zeuge in einem Sühnebriefe der von der Malsburg<sup>3)</sup>. Am 30. November desselben Jahres verkaufen Otto Kunst der Jüngere und Martin, seine Brüder, Knappen, einem Bürger zu Volkmarßen zwei Stücke Landes bei dieser Stadt wiederkäuflich. Es siegelten außer Otto und Martin noch Otto Kunst der Ältere und Friedrich Kunst, zum Zeichen, daß sie mit dem Verkauf einverstanden, und außerdem Johann Kunst, Friedrichs Sohn<sup>4)</sup>.

1426 geben die Kunste einen Hof in Wasbeck, den Brockhof, auch Kunsthof genannt, an Conrad Lodderbusch. (Kroiser Archiv.)

1427 am 12. März verkaufen Friedrich und Johann Kunst Vater und Sohn mit Zustimmung des Grafen Adolf und Heinrich von Waldeck ein Baugut in Dorf und Feld Wethen, das jetzt Henne Götten unter hat, dem Abt und Convent von Hardehausen für 30 Gulden<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Orig. Urk. Archiv Krosen.

<sup>2)</sup> Barnhagen, Grundlage der Waldeckischen Geschichte, II. 3.

<sup>3)</sup> St.-A. Marburg, mitg. durch Dr. Grotefend.

<sup>4)</sup> St.-A. Marburg, mitg. durch Rittm. v. Pappenheim,

<sup>5)</sup> Wüstens S.

1429 in octava assumptionis virginis gloriose ver-  
macht Otto Kunst mit Zustimmung Friedrich Kunst's,  
seines Bruders, und Martins, seines Veters, dem Kloster  
Arolsen eine Hufe im Wetterfeld und einen Goldgulden  
jährlich, wogegen die Mönche versprechen, auf jeden Michaeli  
für seines Veters Otto und seiner Eltern Seelen zu beten<sup>1)</sup>.

1430 auf Sonntag nach h. 3 Könige quittirt „Martyn  
Konst“ für 200 rheinische Gulden (Heirathsgelder) von  
seiner Mutter seligen wegen von Tyle von Elbyn, seinem  
Schwager und Wernerher, dessen Sohn, seinem Oheime.  
Thebingsleute waren Wulf von Wolfirshufen und Reynher  
von Talewig der elder, welche die Urkunde besiegeln<sup>2)</sup>.

Martin Kunst scheint sich an mancherlei Fehden be-  
theiligt zu haben. Denn am 11. November 1429 sahen  
sich die Grafen Heinrich und Wolrad von Waldeck ge-  
nötigt, mit der Stadt Corbach einen Vertrag zu schließen,  
daß, wenn die Bürger den Grafen in ihrer Fehde gegen  
Adolf von Brobeck, Martin Kunst und Heinrich Huck bei-  
stehen würden, die etwaige Beute zu gleichen Theilen ver-  
theilt werden sollte<sup>3)</sup>.

Später, im Jahre 1442, beklagt sich Herzog Adolf  
von Cleve bei Erzbischof Dietrich von Cöln, daß am  
16. April des Jahres Gottfried Voigt und „Martinus  
Konst“ ein in seinem Amte Fredeburg gelegenes Dorf  
angesteckt, einen Mann verbrannt, und seine Unterthanen  
beraubt hätten<sup>4)</sup>. Und 1445, am 12. Mai, nahm „Martin“

1) Wüstens S.

2) Orig. Urk. im Archiv zu Elberberg. Die Siegel an der Urkunde  
sind verloren. Das Datum lautet: „anno domini milesimo tricesimo.“  
Dies hat ein früherer Ordner des Archivs mit „1300“ wiedergegeben.  
Es ist aber einfach quadingentesimo zu ergänzen. Die Verwandt-  
schaftsverhältnisse sind etwas komplizirt. Wenn Tyle von Elben  
Martin Kunst's Schwager war, so konnte Tyles Sohn Wernerher doch wohl  
nicht Martins Oheim sein? — 3) Vietor, Waldeckische Ehrenrettung.

4) Hansen, die Soester Fehde, in den Publikationen aus den preuß.  
St.-A.



Kunst mit zwei Pferden nebst Johann von Dalwigk, Heinrich Gogreve und andere in der Soester Fehde an dem für die Cölnischen unglücklichen Gefecht bei der Heidenmühle unweit Hamm theil<sup>1)</sup>.

1433 bekennt Martin Kunst, daß er dem Abt von Hardehausen eine Kornabgabe schuldig sei „von des hoves wegen to Roide, de er (der Mönche) was un nu ys mynes gnedigen heren van Colne<sup>2)</sup>).

1434 auf Palmarum schenken Friedrich und Otto Kunst, Gebrüder, mit Vorwissen Martin Kunst's, ihren Antheil des Hofes zu „Herwessen“ (Herbsen nördlich von Arolsen) an Conrad Lodderbusge und Adelheid, dessen Frau, wegen treu geleisteter Kriegsdienste. Graf Otto von Waldeck, der um die Bestätigung ersucht wurde, bekannte, daß die Kunste Herbsen vor sehr langer Zeit von seinen Ahnen zu Lehn erhalten hätten, und bestätigte den Brief unter der Bedingung, daß die Lodderbusgen nie etwas gegen Waldeck unternehmen sollten<sup>3)</sup>.

1437 März 17 überlassen Gyse von Brobeck, Alheid, seine Frau und ihre Söhne Heidenrich und Herbort ihr Gut zu Ehringen (zwischen Volkmarßen und Wolfhagen) ihrem Schwager Otto Kunst, was ihr Schwager und Ohm Lippold Raven zum Kanstein bestätiget<sup>4)</sup>.

1) Hansen, die Soester Fehde, in den Publikationen aus den preuß. St.-A.

2) Westf. Zeitschr. 37. Roide ist Rhöda bei Warburg.

3) Wüstens Sammlungen. Im Waldeckischen Lehnsverzeichnisse wird dieser Umstand nicht erwähnt.

4) Hardehäuser Copiar. Regest in Vierteljahrschrift des Herald 1878. Alheid von Brobeck mit Otto Kunst verheirathet. „1550 Mai 2 belehnten die Bevollmächtigten der Vormünder der Söhne Herzog Ernsts von Braunschweig und Lüneburg, Erzbischof Adolf von Köln und Graf Otto von Schaumburg, Hermann von der Malsburg mit ehemals Gudenbergischen Lehen vor Warburg zu Rothwersen, Germethe, Mederich zc. und mit der Kunsthe Gut zu Eringen, mit dem Schaffhove, der Drift und 2 Husen Landes daselbst.“ Mitth. des Dr. Grotefend.

1440 Juli 5 (feria tertia proxima post festum visitationis Marie virginis) bekennen Dietrich von Dalwich, der Junge, und Johann, sein Sohn, daß Graf Heinrich von Waldeck und Junker Adolf, sein Sohn, selig, seinem Vater Dietrich von Dalwich und dessen Erben einen Brief gegeben habe für 250 Schillinge alte Königsturnose über die Wetterborch und Bellinchusen (Billinghausen bei Wetterburg), den Hof mit allem Zubehör. Diesen Brief hatten Dietrich der Junge und sein Vater an Friedrich Kunst und dieser an Heinrich von Gudenberg weitergegeben, wofür die von Dalwig dem von Gudenberg Währschaft leisten<sup>1)</sup>. Aus einer Urkunde von 1444 geht hervor, daß Friedrich Kunst den Waldeckischen Theil der Wetterburg (die zur Hälfte kölnisch war) als Mitgift erhalten hatte mit Oda von Dalwig, seiner sel. Hausfrau<sup>2)</sup>. Friedrich Kunst scheint aber auch den kölnischen Theil der Wetterburg in Händen gehabt und dann an Heinrich von Gudenberg weiter gegeben zu haben. Denn am 25. Juli 1444 belehnt Erzbischof Dietrich von Köln Heinrich von Gudenberg mit dem Kirchlehen zu Mederich, mit drei Hufen Landes daselbst, mit drittelhalb Hufen Landes zu Witmar, drei Hufen zu Rhöda, einem Burglehen zu dem Kugelenberge, der Wetterburg nebst Zubehör (doch wohl nur die kölnische Hälfte), Wiggerßen halb, einem Hof zu Oberbrunharßen, einem Hof zu Berndorf, neun Hufen Landes zu Esbecke (wüst, bei Adorf im Waldeckischen), 26 Achtwerken im Gültter Holz, einen Bauhof zu Horichforst, 2c. und allen Lehen, die dem Erzbischofe und seinem Stifte von den von Escheberg und von den Mederich verledigt und los verstorben sind und allen Lehen, die Friedrich Kunst ihm

<sup>1)</sup> Mittheilung des Rittmeisters v. Pappenheim. Siehe auch Landau, hess. Ritterburgen, II 288 und Reinhard von Dalwigk, Geschichte der v. Dalwigk.

<sup>2)</sup> Archiv zu Kampf und Nachrichten des Pfarrers Koch in Corbach.

(Heinrich von Gudenberg) aufgetragen und ihn damit an den Erzbischof von Cöln gewiesen hat, sie von ihm zu empfangen<sup>1)</sup>. Und 1445 am 23. Januar bekennet „Frederik Kunst“, dat eck gudlicken overkomen byn unde gescheiden myt Henrike von Gudenberg unde dy leynware unde leyngude, dy de loysgestorven synt von den von Escheberg mynrem gnedigen heren von Colne unde synen stichten Colne unde Paderborne, dat Henrik egenant dy leynen sal unde ek sal eme inmanen (einmahnen), dy ek beleynd have myt den egenanten guden. Für den Fall, daß von den Gütern etwas losstürbe (durch Tod erledigt würde), die soll Heinrich auch verleihen und was davon von wynfopen und anders einkommt, sollte getheilt werden. Und was ek Frederik von egenanten guden in weren hedde (wohl so viel als: nicht ausgeliehen), dat sal ek behalden unde dy egenante Henrik este syne erven my laten, dhwile dat ek leve, unde wenn ek nicht mer enbyn, so sollen dy gude alle an Henrik und syn erven vallen sunder myner erven widderrede unde dy sollen dar neyn recht an haben<sup>2)</sup>.

Also Friedrich Kunst hatte die kölnischen und paderbornischen Lehen der von Escheberg geerbt, aber gleich an Heinrich von Gudenberg weiter gegeben, wahrscheinlich ohne Zustimmung seiner Erben<sup>3)</sup>.

Den Waldeckischen Theil der Wetterburg hatte Wernher von Elben von Heinrich von Gudenberg erhalten; denn 1450 auf Donnerstag nach Judica vermitteln Kraft von Graffschaft, Johann von Rhene und Konrad von Scherfede

1) Orig. Archiv zu Elmarshausen (durch Dr. Grotefend).

2) Orig. Archiv Elmarshausen (durch Dr. Grotefend.)

3) Eine Heirath zwischen den Familien Kunst und v. Escheberg ist nicht nachzuweisen. Die Waldeckischen Lehen der von Escheberg — Burg zu Esbeck, ein Burglehen zu Mengerlinghausen, die Meierei Malberg bei Waroldern, Güter zu Elleringhausen, ein Burglehen zur Wetterburg, u. s. w. fielen durch Heirath den von Brunthersen (Braunsen) und kurz darauf den von Immenthusen zu.



einen Vergleich zwischen Graf Wolrad von Waldeck und Martin Kunst, daß sie die Wetterburg dem Wernher von Elben wieder ablösen wollten; der Graf solle ein Drittel, Martin Kunst zwei Drittel bezahlen. Die Vermittler wurden von den Contrahenten „ihre Schwäger und Freunde“ genannt<sup>1)</sup>. Gleichzeitig geben Friedrich und Otto Kunst, Gebrüder, dem Grafen Vollmacht, ihre Theile der Wetterburg, die Heinrich von Gudenberg von ihnen inne hatte, von dem von Elben einzulösen. Die Lösung dieser Frage ergab sich aber viel einfacher, indem Friedrich Kunst mit den Knechten Reinhard's des Älteren von Dalwigk die Wetterburg erstieg und so Wernhern abnahm. Reinhard, welcher sich damals gerade in Fehde mit dem von Elben und seinen zahlreichen Genossen, den sog. „Bundesherren“ befand, stellte am 18. Mai 1454 eine Urkunde über jenen Ueberfall aus, worin er betonte, daß derselbe ohne Vorwissen Graf Wolrads geschehen; übergab aber im nächsten Jahre eben diesem Grafen die Wetterburg<sup>2)</sup>.

Schon 1440 am 21. März hatte der Erzbischof Dietrich von Cöln die den Kunstern verpfändete Hälfte der Kugelenburg und der Stadt Volkmarßen mit Zustimmung des Landgrafen Ludwig von Hessen, jedoch vorbehaltlich der Einlösung durch das Stift Corvei für 3273 $\frac{1}{2}$  Gulden eingelöst, und an demselben Tage bekennt der Erzbischof, vom Landgrafen den Corveii'schen, den Kunstern verpfändet gewesenen, von ihm eingelösten Theil des Schlosses gegen Entrichtung von 3270 Gulden empfangen zu haben, und verspricht, solchen nebst den Pfandbriefen gegen Wiederbezahlung dieser Summe dem Stift Corvei zurückgeben zu

<sup>1)</sup> Wüstens Sammlungen. Martin Kunst sollte dafür lebenslänglich unberechnender Amtmann zu Wetterburg sein und seine Frau Sophele einen Witwensitz auf der Burg behalten.

<sup>2)</sup> Wüstens Sammlung und Landaus hess. Ritterburgen II 331.



wollen. Der Landgraf hatte also jene Hälfte vorher von den Kunsten eingelöst<sup>1)</sup>.

1448 trugen die Kunste gemeinschaftlich mit den von Elben vom Stift Fritzlar zu Lehen:  $\frac{1}{4}$  des Zehnten zu Welda (Wellen bei Wildungen) und Dorf Wildungen, die sogenannten Kunste-Aecker vor Wildungen und den Sandhafer zu Ober-Vorschütz<sup>2)</sup>.

1456 Oktober 6. bekennt Friedrich Kunst, mit den Lehngütern der von Mederich vor Volkmarfen vom Erzbischof von Köln belehnt zu sein, trägt sie aber zugleich seinem Ohm Friedrich von Papenheim auf, der nun von Köln damit belehnt wird. Diese Lehngüter werden in einem 1485 ausgestellten Lehnbriefe für Burchard von Papenheim präzisiert als „das Knechtlehen und der Zehnten zu Kengerslütterschen vor Volkmarfen<sup>3)</sup>“.

1453 gab Friedrich Kunst die vom Kloster Molsen an ihn verpfändete „Mollenbreite“ zurück<sup>4)</sup>.

Jetzt fließen die Nachrichten über die Kunste immer spärlicher. Ich kenne nur noch zwei ziemlich dunkle Urkundenauszüge über sie:

Der erste lautet: 1500 verkaufte Graf Philipp von Waldeck 27 Malter jährlich zur Wetterburg fallender Früchte an Dietrich und Ulrich Kunst als Gertruds,

<sup>1)</sup> Spilcker, die Grafen Everstein Urk. 484 und Westfäl. Zeitschr. 48, II., 6. Schon am 14. Sept 1448 verpfändete Erzbischof Dietrich die ganze Kugelenburg, Schloß und Amt, weiter an den Ritter Johann Meisenburg (Archiv zu Kampf).

<sup>2)</sup> Falkenheiner, Geschichte Hess. Städte und Stifter I. 210. Dorf Wildungen lag unterhalb Nieder-Wildungen nach Wege hin, wo jetzt eine Mahlmühle, „Neue Mühle“ genannt, steht (Barnhagen).

<sup>3)</sup> Copeibuch aller von Papenheim. Mitgeth. d. Rittm. v. Pappenheim.

<sup>4)</sup> Wüstens Samml. Vgl. die Nachricht von 1385, S. 6.

Johanns von Harhusen Gattin, natürliche Erben, für 300 rheinische Gulden<sup>1)</sup>.

Und die zweite: 1544 Nov. 11 bekennt Diederich Danckwerffen, genannt Branth für sich und Grethe, seine Hausfrau, daß die Schwester des verstorbenen Friedrich Kunst, Namens Anna, seinen Großvater Branth Danckwerffen geheirathet habe. Es wären die vielen Hofzehnten, Erb- und Lehngüter an die Eigenthumsherren, die Grafen von Waldeck, heimgefallen. Andere Güter aber zu Wetter (vgl. S. 12) und Wedene (Wethen) in Waldeckischer Hoheit und der Orther in den meisten Waldeckischen Marken umb und an Volkmarßen gelegen, welche seine Elternmutter Anna Kunst geerbt, und die sie als letzte Stammerben der Kunst geerbt, habe er geerbt und habe sie von der Gräfin von Waldeck, geborene Fürstin von Cleve, Witwe und ihren Söhnen zu fordern gehabt. Durch gütliche Unterhandlung habe er 6 Goldgulden bezahlt erhalten und habe hierauf verzichtet<sup>2)</sup>. Wer war aber jener Danckwerffen, genannt Branth? Eine einzige Notiz habe ich noch über diese Familie. Als nämlich 1733 Wilhelm Friedrich Ludwig von Dalwigk vom Fürsten Carl von Waldeck mit dem sogenannten Glosmanns-Land bei Rhoden belehnt wurde, wird erwähnt, daß dies Land hievor „Brand Danckwerffen“ und dann die von Bergen zu Lehen getragen hätten<sup>3)</sup>.

Meine Ansicht nach sind die Kunst noch vor 1500, vielleicht schon um 1460 ausgestorben. Ihre Haupterben waren die Edlen von Gudenberg, die 1529 von Waldeck

<sup>1)</sup> Ebenda. Graf Otto III. von Waldeck (oder sollte es der IV. gewesen sein?) hatte die Hälfte der Wetterburg für jene 300 Gulden an Johann von Harhusen und seine Frau Gertrud, geb. Kunst, verschrieben, welche Verschreibung an die oben erwähnten Brüder gekommen war. Wenn man die folgende Urkunde in Vergleich zieht, so kommt das Datum 1500 verdächtig vor.

<sup>2)</sup> Mitth. des Rittm. v. Pappenheim.

<sup>3)</sup> Archiv zu Kampf.

belehnt wurden mit allen Kunstfischen Gütern, nämlich dem Zehnten zu Esbecke, 4 Hufen zu Forste, 2 Hufen zu Mederich, dem Zehnten zu Glendhausen (wüst, zwischen Volkmarfen und Ehringen, bei der Scheidewarte), 2 Hufen zu Herbsen, 2 Hufen zu Witmar, dem ganzen Hof zu Herbsen, den die von Brobeck gehabt, und vor Zeiten zu Gunsten der Kunste aufgelassen haben, 2 Meierhöfen zu Mederich, einer der große, der andere der Steinhof genannt, einen Worth, geht auf den Kirchhof oder Weg nach Kulte, einen kleinen Meierhof zu Mederich<sup>1)</sup>. Und 1531 belehnt Erzbischof Hermann die von Gudenberg mit den Lehen, die von den von Escheberg und von Mederich erledigt und Friedrich Kunst den von Gudenberg überlassen hat, so wie sie 1444 aufgezählt worden; nur kommen dazu: ein Viertel des Zehnten zu Wetter, ein halber Zehnten zu Holichforst, der halbe Deichhof zu Mederich und 4 Morgen Landes bei der Warte daselbst und der Hof zu Almern<sup>2)</sup>.

Die von Gudenberg starben 1535 aus und wurden von den von der Malsburg beerbt.

Die Genealogie der Kunste ist schwierig festzustellen; einen Versuch dazu gebe ich auf der folgenden Seite.

<sup>1)</sup> Landaus Samml. in der Ständ. Bibl. Kassel.

<sup>2)</sup> Orig. Archiv Elmarshausen (durch Dr. Grotefend).

Professor Boesch sagt in seiner Geschichte des Klosters Arolsen: Otto und Friedrich Kunst, Gebrüder, und Martin, ihr Vetter, waren die Letzten ihres Geschlechts. 1476, bei der Stiftung einer Memorie in der Kirche zu Mengeringshausen, wird bestimmt, daß für dieselben Seelenmessen gelesen werden sollen, also waren sie alle drei todt.

## Bruchstücke zu einer Stammtafel der Runste zu Kugelenberg.

Sohann I. Ritter 1331—38, 1347 †

h. Frederune, dieje lebt 1347—59.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| 1) Sohann II. Knappe<br>1336—49, 1359 †<br>h. ? | 2) Dietrich I.<br>1359—93 1402 †<br>h. Alheid 1385 | 3) Werner I. 1359<br>4) Warmund 1359—75 |
|---|--|---|

Sohann II. Rinder erwähnt 1359

? ?

Werner der Dietrich II. Otto b. S.  
Welfere 1385, Alst von Corvei 1424 †  
1399, 1402 1395

1) Sohann III. 2) Otto I. 3) Dietrich III. 4) Friedrich I. 5) Werner III.  
1385—99 1382—1434 1401—07 1399—1429 1399—1402  
1402 † 1425 der Welfere Alst von h. ? 1408 †

h. Alheid Gajungen, 6) Heinrich

v. Dajen 1408—17 Alst Sohann 1393—1417

1382 von Corvei 1427 7) Frederune 1417

h. Gerhold v. Brobeck.

Sohanns III. Rinder

1) Dietrich IV.

1415

2) Otto III.

1415—50

1425 der Jüngere

h. Sophele

h. Alheid v. Brobeck 1450

4) Hermann

1415

5) Friedrich II.

1434—56

h. Lda v. Dalwigk

h. Brantß

Dankwerßen

6) Anna

h. Brantß

Welfen Eöhne ?

1) Dietrich

1500 ?

3) Ulrich

1500 ?